

Ich kann nur von dem ganzen Volk das tiefste Bedauern und die stärkste Entrüstung aussprechen, daß ein Mann, der sich Vertreter des deutschen Volkes nennt (Lebhaftes Braboi).

von dieser Tribüne Worte aussprechen kann, die unseren Feinden den Rücken stärken müssen. (Bravo!)

Das deutsche Volk hat auch im 20. Kriegsjahr nach allen schweren Lasten und den großen Erfolgen die Zuversicht, daß wir Sieger bleiben.

Es gibt kein Wort, das scharf genug wäre, um die Worte Haases zurück zu weisen. Das deutsche Volk hat gezeigt, daß ihm das Vaterland das Liebeste auf der ganzen weiten Welt ist. (Brausender Beifall und Händeklatschen.)

Abg. Scheidemann (Soz.): Meine Fraktion hatte nicht die Absicht, bei der Beratung des Notetats das Wort zu ergreifen. Nach der Überraschung, die auch für uns die Rede des Abg. Haase ist, sehe ich mich genötigt, einige Worte zu sagen. Ich hatte in meinen ersten Ausführungen bereits gesagt, daß wir dem Notetat unter Vorbehalt späterer Stellungnahme zustimmen. Aber die von dem Abg. Haase erörterten Fragen waren wir uns in der Fraktion vollkommen einig. Wir haben der Vereinbarung der Senatoren zugestimmt, daß diese Fragen in den nächsten Tagen verhandelt werden. Jetzt handelt es sich nicht um ein Vertrauens- oder Mißtrauensvotum. Es handelt sich, wie Abg. Haase es damals ausgeführt hat, noch immer darum, daß wir in der Stunde der Gefahr das Vaterland nicht im Stich lassen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Präsident Dr. Kaempf: Damit schließt die Beratung. Ich bitte das Händeklatschen zu unterlassen.

Der Antrag auf Schluß wird angenommen und die Überweisung an die Kommission beschlossen.

Zur Geschäftsordnung bedauert Abg. Rühle (Lib.) nicht namens seiner Freunde zu Wort gekommen zu sein. (Gelächter.) Wir halten fest an dem alten Grundsatz: Diesem System keinen Mann und keinen Groschen. (Sturische Laichen.)

Nächste Sitzung 1½ Uhr: Zweite und dritte Lesung des Notetats. — Die Kommissionsberatung findet sofort statt. Schluß 1½ Uhr.

Nach Schluß der Sitzung bilden sich bei den Sozialdemokraten lebhaft debattierende Gruppen; dabei stehen die einzelnen Parteien mit erregten Gesichtern einander gegenüber.

Zweite Sitzung.

Am Bundesvorsitz: Dr. Delbrück, Dr. Helfferich, Straetle, Bohnschaffe.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2.08 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite und dritte Beratung des Notetats.

Berichterstatter ist Abg. Meier-Perford (nackl.).

Die Kommission beantragte unveränderte Annahme des Notetats. — Ohne Debatte wird der Notetat in seinen einzelnen Teilen gegen die Stimmen von etwa 20 Sozialdemokraten angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident erhält die Ermächtigung, die Tagesordnung und den Tag der nächsten Sitzung, die spätestens am 4. oder 5. April stattfinden soll, festzusetzen. — Schluß 3.10 Uhr.

Eine sozialdemokratische Fraktionsführung.

Dr. Berlin, 24. März. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Die Sozialdemokraten halten im Hinblick auf das heutige Vorgehen des Abg. Haase eine Fraktionsführung, in der sich die Mehrheit mit der Minderheit über ihr Verhalten auseinandersetzen wird. Dabei wird auch die künftige Stellung der Mehrheit und Minderheit zueinander Gegenstand der Beratung bilden.

Haase aus der Partei ausgeschlossen.

Eine neue Fraktion.

Frankfurt a. M., 24. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion schloß nach der heutigen Plenarsitzung den Abgeordneten Haase aus. Daraus bildete sich unter dem Vorsitz von Haase eine neue Reichstagsfraktion, die sich aus 18 sozialdemokratischen Abgeordneten zusammensetzt.

Reichsfanzler und Haushaltsausschuß.

W. T.-B. Berlin, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bei der Wiederaufnahme der Sitzungen des Haushaltsausschusses des Reichstags erscheint, wie bestätigt werden kann, auch der Reichsfanzler im Reichshaus, um Erklärungen für die schwebenden Fragen abzugeben. Voraussichtlich ergreift der Reichsfanzler auch in einer der ersten Sitzungen des Reichstags im April, wenn der Etat des Reichsfanzlers oder derjenige des Auswärtigen auf der Tagesordnung steht, das Wort.

Der Krieg.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 24. März. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 24. März, mittags:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Feind beschloß die Städte Görz und Rovereto. Sonst keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Lage im Westen.

Die Vierverhandlungskonferenz.

Italienische Besorgnisse.

Genf, 24. März. (Jenz. Vln.) Die italienische Presse bezeichnet die Ankunft Cadornas in London und die sympathischen Rundgebungen bei seinem Eintreffen, doch geht aus den zurückhaltenden Urteilen zweifellos eine bestimmte Besorgnis hinsichtlich des Ergebnisses der Vierverhandlungskonferenz für Italien hervor. Niemand zweifelt daran, daß in äußerlich prunkvollen Rundgebungen und hochtönenden Worten große Ergebnisse bekanntgegeben werden, doch sind die Ansichten hierüber erheblich unsicherer, namentlich was die italienischen Verpflichtungen gegenüber dem Viererband nach der Konferenz anbelangt. In dieser Hinsicht verstimmt bereits die Forderung des französischen Senators Humbert, nach der Italien dem fran-

zösischen Beispiel der Einberufungen bis zum 48. Lebensjahr folgen müßte. Auch herrscht bedeutende Unklarheit über die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit Rußland, da noch gerade bekannt wird, daß die Hoffnungen auf die russische Reorganisation nur hinsichtlich des Menschenmaterials, nicht aber in bezug auf Waffen, Munition und Offiziere durchgeführt werden kann. In Italien glaubt man daher, daß die tatsächlichen Mitteilungen über das Ergebnis der Konferenz zurückhaltend sein werden, daß sie aber trotzdem mit großer Vorsicht aufgenommen werden müßten. Inzwischen sucht die Presse Stimmung zu machen für angebliche deutsche Friedenswünsche, die aus dem Nichts v. Tirpitz' hergeleitet werden, was dann in Zusammenhang gebracht wird mit der angeblichen Furcht Deutschlands vor den militärischen Folgen der bevorstehenden Zusammenarbeit im Viererband. Zu diesem Zweck ist auch die deutsche Friedensannäherung an Nordamerika erfunden worden und ebenso die neuerlichen Drohungen an die Adresse Rumäniens.

Brotmangel-Krawalle in einer französischen Stadt.

W. T.-B. Paris, 24. März. (Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus Pamiers: Die dortigen Bäcker konnten wegen Personalmangels nicht genügend Brot für die Bevölkerung backen. Daher ereigneten sich bedenkliche Kundgebungen. Die Volksmassen belagerten die Bäckereien und drohten unter Beschrei mit Gewalttaten, so daß die Polizei einschreiten mußte. Um die Gärung unter dem Volk zu beschwichtigen, mußte die Stadt zu einer behördlichen Brotversorgung greifen.

Die Verstärkung der Bahnen in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 24. März. (Nichtamtlich.) In einem morgenden Artikel über die ernste Transportkrise in Frankreich sagt der Deputierte Cochon in der „Humanité“: Die Krise geht so weit, daß die Händler heute nur 40, 30, ja nur 20 v. H. der Mengen des Vorjahres liefern können. Schweizer erzählten, daß von den 10 000 Waggons ihres gesamten Bestandes wir zurzeit 4000 zurückbehalten, und daß die Getreidezüge bis zu 20 Tagen in Bordeaux und Lüttich abgewartet festliegen. Sie können nicht umhin, damit die Lage auf Seiten der Deutschen zu vergleichen, die ihnen täglich 1000 Waggons Kohle liefern, ohne jede Verzögerung, in fast tadelloser Ordnungsmäßigkeit.

Tödlcher Abitur eines französischen Militärflugschülers.

W. T.-B. Paris, 24. März. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet: Auf dem Flugfeld von Pau ereignete sich ein Abitur, bei dem der frühere Rennfahrer und jetzige Militärflugschüler Delrieu den Tod fand.

Kardinal Mercier beschwert sich!

Die Hausdurchsuchung bei dem verdächtigen Sekretär.

W. T.-B. Berlin, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Kardinal Mercier beschwerte sich wegen des folgenden Vorfalls in heftiger Weise beim Generalgouverneur von Belgien und drohte dabei mit Klage an einem höheren Ort. In der Privatwohnung eines Sekretärs des Kardinals, der verdächtig ist, an der Organisation für Brieffälschung beteiligt zu sein, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Der Kardinal erhebt nun Beschwerde im Namen der religiösen Freiheit. Es ist unerfindlich, wie man aus einer Privatdurchsuchung eine Verletzung der religiösen Freiheit herleiten kann. Es bleibt nur die Erklärung, daß der Kardinal, der ja immer den Weg in die Presse des feindlichen Auslands findet, durch diese Darstellung künstlich den Eindruck hervorzubringen möchte, daß die deutsche Verwaltung eine Gefahr für das religiöse Leben in Belgien bedeutet. Da er keinen einzigen Fall eines Eingriffs in die Kultusfreiheit nachweisen kann, bemüht er sich eben, einen solchen Fall zu konstruieren. Wie sehr er übrigens an einer Agitation in der Öffentlichkeit hängt, beweist die Tatsache, daß die Auslandspresse bereits den Inhalt der Antwort des Kardinals auf das Schreiben des Generalgouverneurs vom 15. März mitteilen kann. Auf Anfrage erfahren wir, daß diese Antwort an der zuständigen Stelle noch nicht eingegangen ist, und daß der Kardinal nur die Nachricht gesandt hat, er könne diese Antwort erst in einigen Tagen schicken.

Frankreichs künftige Anleihe.

Dr. Jenz, 24. März. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Vln.) Der Zeitartikel im „Oeuvre“ behandelt die schwerwiegende Frage der künftigen Anleihe, wofür sich keine Lust zeigt, besonders die Soldaten an der Westfront weigern sich, die letzten Ersparnisse zu opfern. Damit die Anleihe gelingt, macht das Blatt den sonderbaren Vorschlag, statt der Anleihe eine Art Lebensrente einzuführen von mindestens 20 Prozent Verzinsung. Aber das Kapital würde niemals zurückerstattet. Der „Oeconomist“ will dagegen die einzige Rettung Frankreichs in einer Zwangsanleihe von 20 Milliarden durch Beschlagnahme. An beiden Vorschlägen sieht man deutlich die wahre Finanzlage Frankreichs.

Der Krieg der Türkei.

Armenische Nordbrennerbanden.

W. T.-B. Konstantinopel, 24. März. (Nichtamtlich. Agentur Mili.) Amtlichen Meldungen zufolge nehmen die armenischen Banden, die aus der Türkei gebürtig sind, und welche mit der russischen Armee zusammen operieren, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter Russen fest, die in den von der türkischen Armee geräumten Gegenden zurückgeblieben sind. Sie sperren die unglücklichen Russen in die Moscheen der Dörfer ein und verbrennen sie darin lebendig. Gleichfalls wird amtlich festgestellt, daß diese armenischen Banden im Einverständnis mit Rosalen auf dem Paß von Bitlis ungefähr 2000 Russen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht umgebracht haben.

Die englische Hungerspolitik gegen die Senussis.

W. T.-B. Mailand, 24. März. (Nichtamtlich.) Der „Secolo“ meldet aus Kairo: Eine Proklamation in arabischer Sprache teilt in Alexandria mit, daß alle Reisenden, die nach dem Westen in die Wüste reisen, nur so viel Lebensmittel mitnehmen dürfen, als unbedingt für den eigenen Bedarf notwendig ist. Bei Zuwiderhandlung werden sie als Baumstämme beschlagnahmt und deren Agenten bestraft. Jede Zufuhr von Lebensmitteln usw. an die Senussis oder deren Agenten oder der Versuch dazu wird mit der Todesstrafe geahndet.

Der Feldzug in Mesopotamien ein Wahnsinn.

Stimmen aus dem englischen Unterhaus.

W. T.-B. London, 24. März. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus antwortete der Minister für Indien, Chamberlain, auf eine Anfrage über die Lage in Mesopotamien: Der Feldzug habe mit ziemlich kleinen Operationen begonnen, die den Hilfsquellen der Regierung Indiens entsprechen hätten; aber er habe sich ausgedehnt, bis jene Hilfsquellen nicht mehr ausreichten. Der Redner sprach seine Freude aus, daß schließlich der Regierung Indiens die Verantwortung abgenommen worden sei. Er könne auf die Frage nicht eingehen, ob die Truppenmächte in Mesopotamien und die Truppen, mit denen der Vorrat auf Mesopotamien unternommen wurde, ausreichend gewesen seien. Die militärischen Bedürfnisse seien mit dem Zug gegen Bagdad einverstanden gewesen. Chamberlain gab zu, daß die Lazarettsrichtungen in Mesopotamien in der Weise zusammengebrochen seien. In Mesopotamien sei eine genügende Menge aller Lazarettbedürfnisse vorhanden gewesen, aber weiter oberhalb fehlte es daran, vor allem weil keine geeigneten Flugschiffe erhältlich gewesen seien. Ein General und ein Zivilbeamter seien hingerichtet worden, um die ärztlichen Vorkehrungen zu untersuchen. Die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen. Er hoffe, daß die Versorgung über die militärische Ausrüstung unbeeinträchtigt sei. Folgende sagte: Er bedaure, daß die militärischen Behörden Englands die Unternehmung Indiens in Mesopotamien gebilligt hätten. Er habe gehofft, daß der Feldzugsleiter an Ort und Stelle seine Befugnisse übergriffen habe, denn der Traum, daß man Bagdad mit 20 000 Mann umarmen könne, scheine ihm militärischer Wahnsinn zu sein. Wenn Soldaten aus Mangel an Versorgung an ihren Wunden gestorben sind, so verdienen die dafür verantwortlichen Personen die schärfste Strafe. Der letzte türkische Bericht sei viel weniger romantisch als der letzte englische.

Der Krieg gegen England.

Der Erfolg des letzten Luftangriffs auf den Humber.

L. Berlin, 24. März. (Fig. Meldung. Jenz. Vln.) Bei dem letzten Angriff unserer Marineflugschiffe auf den Humber in der Nacht vom 5. zum 6. März wurde wieder sehr bedeutender militärischer und Sachschaden angerichtet, wovon die englische Presse freilich nichts sagen durfte. Über das neutrale Ausland erfahren wir, daß die Luftschiffe trotz heftiger Bekämpfung ihre Ziele gut treffen konnten.

So vor allem die Hafenanlage des Humber und wichtige Punkte der Stadt Hull. Eine mit Munition und eine mit sonstigen Vorräten gefüllte Lagerhalle wurden vernichtet; die Raimauer wurde sehr stark beschädigt. Ein Lagerkanal und ein Dock wurden unbrauchbar gemacht. Ein großes Kriegsschiff erlitt am Heck, ein anderes am Hinterrumpf schwere Beschädigungen. Weiterem wurden noch die beiden Schornsteine und der Hinterrumpf fortgerissen. In der Stadt Hull brannte ein großes Lagerhaus nieder. Bahnhof und Bahnanlagen wurden schwer beschädigt, im alten Stadtteil zwei Häuserblocks zerstört. Die Collierystreet soll nur noch einen Trümmerhaufen bilden.

Die Schiffsverluste vom 15. Februar bis 18. März.

Rotterdam, 24. März. (Jenz. Vln.) Die holländische Marinefirma Bloom und van der Ma, die Schiffsfahrtsversicherungen betreibt, veröffentlicht die 17. Liste von Schiffsuntergängen. Die Liste umfaßt den Zeitraum vom 15. Februar 1916 bis zum 18. März 1916. Durch kriegerische Ereignisse sind nach dieser Liste 36 englische, 7 französische, 7 schwedische, 5 holländische, 12 belgische, 2 russische, 2 italienische und 1 norwegisches Schiff versenkt worden. In der Woche vom 1. bis 8. März betrug der Schiffsverlust allein 55 Schiffe, wobei vor allem auch 4 große englische Schiffe mit beinahe 13 000 Tonnage in Brand gerieten. Durch Schiffsunfälle, allgemein gerechnet, wurden nach englischer Statistik in den Wochen von 23. Februar bis 8. März 113 Schiffe mit einem Gesamtgehalt von 153 000 Tonnen vernichtet.

Eine neue Fehlschläge Reuters.

Die angeblichen deutschen Torpedierabsichten gegenüber neutralen Schiffen.

W. T.-B. Rotterdam, 24. März. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus London, daß in England große Entrüstung über eine Behauptung von Generaldirektor Ballin herrsche, nach der die deutsche Regierung beabsichtige, mit allen ihr zu Diensten stehenden Mitteln den Handel zwischen England und den anderen europäischen Ländern, ob neutral oder nicht, zu verhindern. Zweifellos sei diese Nachricht zutreffend, wie auch die kürzliche Versenkung vieler neutraler Schiffe beweise.

Nach dem B. T.-B.: Daß es sich wieder einmal um eine dreiste Erfindung des Reuterschen Bureaus handelt, beweist das nachstehende Telegramm, das Generaldirektor Ballin an Direktor Reuchlin der Holland-Amerika-Linie in Rotterdam gesandt hat: „Hierher wird gemeldet, daß Sie gesagt haben sollen, ich hätte Ihnen mitgeteilt, daß Deutschland auf die Vernichtung nicht nur der feindlichen, sondern auch neutraler Linienschiffe ausgehe. Das kann doch sicher nur ein von anderer Seite erfundenes böswilliges Gerücht sein, denn daß hier die freundlichsten Gefühle für Holland bestehen, brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Herzliche Grüße. Ballin.“

Eine weitere Nichtigstellung Ballins.

Der U-Bootkrieg und v. Tirpitz' Mißtrauen.

W. T.-B. Hamburg, 24. März. (Nichtamtlich.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ teilt mit: Nachdem in der letzten Zeit wiederholt der Name des Generaldirektors Ballin in gehässiger Weise in Verbindung gebracht wurde mit den gegenwärtigen Differenzen bezüglich des U-Bootkriegs, wie auch mit dem Abschied des Großadmirals v. Tirpitz, hat nunmehr Generaldirektor Ballin auf eine Anfrage des „Hamburger Fremdenblatts“ geantwortet, daß auch ihm ähnliche und andere böswillige erfundene Mittelungen zugegangen seien. Speziell habe ein Provinzialblatt sogar unheimlich zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung unter dem Einfluß Ballins handle. Ballins Haltung sei aber wieder bestimmt dadurch, daß das wertvolle Schiffsmaterial der Japan-Linie im Fall politischer Schwierigkeiten mit Amerika verloren gehen könne. Auf diese ungeheuerliche Beschuldigung erwidert Generaldirektor Ballin, daß die angebotene Vermutung über

seine direkte oder indirekte Mitwirkung bei der letzten Rote in Sachen der beabsichtigten Torpedierung bewaffneter Handelsschiffe durchaus ungutreffend sei. Balkin erklärte vielmehr noch wörtlich: Daß ich mich bei der Beurteilung großer nationaler Fragen von geschäftlichen Interessen leiten ließe, ist eine niedrige Verächtlichkeit, die ich nur mit Verachtung zurückweisen kann, ebenso wie ich nur hoffen kann, daß eine Regierung, die solchen verwerflichen Einflüssen zugänglich wäre, vom Platz vertilgt werden würde. Daß Balkin ferner den Rücktritt des Staatssekretärs Tirpitz aufs tiefste bedauerte, sprach er schon vor Monaten einmal diesem gegenüber in einem Brief aus, als damals bereits Gerüchte über dessen Rücktritt laut geworden waren.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Die griechischen Kolonisten in den besetzten Gebieten.

Entente-freundliche Versuche gegen Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die bulgarische Telegraphen-Agentur teilt mit: Verschiedene entente-freundliche Mächte sind von dem Balkan bejagt, griechischen Bulgaren und Griechen Mißtrauen zu säen. Sie erzählen von hellenischen Verfolgungen in den besetzten Gebieten, woraus die Griechen vertrieben seien, nachdem sie ihrer Güter beraubt worden seien. Um diese Berichte zu widerlegen und jeden Zweifel über die Lage in Neubulgarien zu zerstreuen, genügt es, festzustellen, daß die bulgarischen Behörden und Konsulate in den benachbarten Ländern unaufhörlich Anfragen von Griechen, die aus den derzeit von den bulgarischen Truppen besetzten Gebieten stammen, erhielten, die mit vollem Vertrauen zu der bulgarischen Verwaltung in die Heimat zurückzukehren wünschten.

Der rumänische Staatsvoranschlag.

W. T.-B. Bukarest, 24. März. (Nichtamtlich.) Die wichtigsten Fiktionen im Staatsvoranschlag für das kommende Finanzjahr, dessen Einnahmen und Ausgaben mit 645 719 800 Lei angenommen werden, sind folgende: Die Ausgaben der Kriegsverwaltung betragen 115 Millionen, was gegen das Vorjahr eine Steigerung von 18 870 000 Millionen Lei bedeutet. Die Ausgaben des Finanzministeriums belaufen sich auf 250 891 000 Lei. Mit Ausnahme des Ackerbau- und Handelsministeriums weisen alle Ministerien eine Erhöhung der Ausgaben auf, deren Gesamtsomme gegen das Vorjahr 45 486 555 Lei beträgt. Bei den Einnahmen ist eine Erhöhung der direkten Steuern um 7 Millionen, der Zolleinnahmen um 2 Millionen, der indirekten Steuern um 11 Millionen Lei vorgesehen. Die Einnahmen aus der Einfuhrzölle werden mit 85 Millionen und die Einnahmen aus der Ausfuhrzölle mit 50 Millionen Lei veranschlagt.

Auch 10 000 Montenegriner auf Korfu.

Basel, 24. März. (Nichtamtlich.) Nach zuverlässigen Nachrichten des Schweizerischen Telegraphen-Bureaus aus Athen berichtet das dortige Regierungsbüro „Neon Hellas“, daß auf Korfu 10 000 Montenegriner, die über Albanien flüchteten, gelandet sind. Sie werden auf Korfu neu organisiert und sollen später nach Saloniki abgehen.

Essad-Pascha auf dem Wege nach Paris.

W. T.-B. Bern, 24. März. (Nichtamtlich.) Laut Mailänder Blättern reiste Essad-Pascha nach Paris ab, angeblich, um an der Entente-Konferenz teilzunehmen.

Der Krieg gegen Italien.

Zur Steuerung der Getreide- und Kohlennot.

England stellt Italien 70 Frachtdampfer zur Verfügung.

W. T.-B. Bern, 24. März. (Nichtamtlich.) Die „Marina Mercantile Italia“ veröffentlicht eine Mitteilung ihres Londoner Mitarbeiters, wonach die englische Regierung beschloß, 70 Frachtdampfer der italienischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Die Schiffe sollen nach italienischen Häfen sofort 330 000 Tonnen Getreide abtransportieren. Die italienische Regierung werde für die Schiffe die gleichen Frachtsätze bezahlen wie England für die requirierten Schiffe. Die englische Regierung verpflichtet sich, mit eigenen Schiffen Italien monatlich 50 000 Tonnen Cardiff-Kohle zu liefern, was der ganzen Kriegsbauer zu liefern. Die Kohlen sind für die Staatsbahnen bestimmt.

Die Beschlagnahme der deutschen Schiffe in den italienischen Häfen.

Rotterdam, 24. März. (Holl. Bl.) Nach Londoner Mitteilungen beträgt die Zahl der von Italien beschlagnahmten deutschen Schiffe 88 mit Werte von 80 Millionen Franken mit einem Gesamttonnage von 154 000 Tonnen. Der Tonnageinhalt der einzelnen Schiffe schwankt zwischen 1000 und über 3000 Tonnen. Die Beschlagnahme erfolgte ohne Zwischenfälle.

Die Flottendemonstration gegen Mexiko.

Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten beginnt man zu erkennen, daß auch die „Strafexpedition“ gegen Mexiko unbegrenzte Möglichkeiten aufweist. Es fing ganz harmlos an, aber der Ball verwickelte sich immer mehr, und jetzt sind im Weißen Hause zu Washington solche Alarmanmeldungen eingetroffen, daß man wohl oder übel zu umfassenden militärischen Maßnahmen schreiten muß, daß man sich sogar zu einer, wenn auch vorläufig beabsichtigten Flottendemonstration genötigt gesehen hat. Fehlen doch von den amerikanischen Truppen, die den Führer der Revolution, Villa, verfolgen, alle Nachrichten, und es heißt, daß der Gegenpräsident unter den amerikanischen Truppen ein Blutbad angerichtet habe. Dazu kommt noch, daß der bisherige Militär-Gouverneur des nordmexikanischen Staates Chihuahua sich ebenfalls gegen den Präsidenten Carranza erhoben und für Villa Partei genommen hat. Dazu kommt weiter, daß die Unionsregierung Herrn Carranza selber nicht über den Weg traut; denn obwohl er ein Präsident von Wilsons Gnaden ist, ist er doch in letzter Zeit einigermaßen selbständig aufgetreten. Hat er doch als Bedingung der amerikanischen Strafexpedi-

tion das Zugeständnis verlangt, daß erforderlichenfalls auch mexikanische Truppen das Gebiet der Vereinigten Staaten betreten dürfen.

Unter diesen Umständen hat man in Washington die Notwendigkeit erkannt, umfassendere militärische Maßnahmen zu ergreifen, und vor allem hat man, wie gemeldet, das Schlachtschiff „Kentucki“ und das Kanonenboot „Wheeling“ nach Tampico an der mexikanischen Ostküste beordert, angeblich „infolge Meldungen über Tätigkeiten revolutionärer Banden“. Diese Begründung ist natürlich nicht ernst zu nehmen, denn wegen einiger revolutionärer Banden fährt man nicht das schwere Geschütz von Kriegsschiffen aus. Am Ende gilt die Flottendemonstration nicht einmal so sehr den Aufständischen, die sich gegen Carranza erhoben haben, als die Amerikaner bedrohen, als vielmehr dem Präsidenten selbst, dem man, wie schon betont, im Dollarlande nicht mehr über den Weg traut. Die Flottenpromenade nach Tampico dürfte in der Union schon deshalb mit gemischten Gefühlen aufgenommen werden, weil man sich dort noch allzu deutlich der schweren Plakate erinnert, die man vor zwei Jahren, ebenfalls unter Wilsons Präsidium, bei der Flottenkundgebung vor Tampico zu verzeichnen hatte. Auch damals wurde das Sternbanner stolz entfaltet; aber da die Mexikaner auf die amerikanischen Schiffe pfeifen und sich um die drohenden Winen der Pankees in keiner Weise kümmerten, und da der damalige Präsident Villa sich durch diese gepanzerte Biste nicht imponieren ließ, so holte man das Sternbanner wieder nieder und dampfte heimwärts, nicht ruhm-, sondern spottbeladen. Ob die Demonstration jetzt wesentlich anders verlaufen wird?

Präsident Wilson aber ist der Meinung, es müsse etwas geschehen; er müsse zeigen, daß er wirklich der Mann am Steuerruder sei, denn der ominöse erste Dienstag im November, der Termin der Präsidentenwahl, rückt immer näher. Andererseits hat er begreifliche Scheu davor, die Strafexpedition nach Mexiko zu einem Kriege auszuweiten zu lassen, denn er weiß, daß dies in dem mexikanischen Gebirgs- und Wüstengebiet eine recht schwierige Sache werden könnte, und er fürchtet, daß sich angesichts der gemeinsamen Gefahr die Anhänger Carranzas und Villas eintig zusammenfinden könnten. Präsident Wilson fürchtet aber weiter noch einen anderen, der hinter den Mexikanern steht und sie zu ihrem Widerstand ermutigt. Nicht etwa die Deutschen. Denn daß diese den Aufstand in Mexiko klären, das ist ein Märchen, welches nur einzelne, besonders reichlich von England dotierte amerikanische Blätter verbreiten.

Wohl aber weiß man in der Union, daß hinter den Mexikanern die Japaner stehen, die ja übrigens nach einer alten Theorie von den Mexikanern abstammen sollen. Die japanische Gesellschaft Teikokukai, die Japans Oberherrschaft im Stillen Ozean auf ihre Fahne geschrieben hat, widmet den Mexikanern ihr besonderes Interesse, und neben der Vätervereinsung der Philippinen und Sawaiis, wo die Japaner bereits ein sehr starkes Kontingent der Bevölkerung darstellen, empfehlen sie besonders die Einwanderung nach Mexiko. Auch wird man sich erinnern, daß vor einiger Zeit japanische Schiffe der mexikanischen Turtel-Bai einen Besuch abstatteten, und erst unlängst ging das Gerücht, daß die Japaner den Mexikanern diesen Hafen abkaufen wollten, um von hier aus jederzeit Kalifornien bedrohen zu können. Angesichts dieses mexikanisch-japanischen Zetelnehmens ist es begreiflich, daß man in der Union der unkontrollierten Ausdehnung der Strafexpedition mit ernstlichen Bedenken entgegensteht, und die Herren Wilson und Lansing, die ihr Interesse bisher ausschließlich und durchaus einseitig den deutschen U-Booten zuwandten, werden ihre Wende jetzt wohl oder übel nach einer anderen Richtung wenden müssen. Am Ende werden sie sogar nach der Meinung kommen, daß sie auch die Munition, die man bisher reichlich dem Vortriebsdienst geliefert hat, besser für die „Heimarbeit“ verwenden können.

Wachsende Besorgnisse in Washington.

Gefährdete Lage des nordamerikanischen Generals Pershing?

W. T.-B. London, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Washington: Die Besorgnisse wegen Mexiko nehmen zu. Das Kriegsdepartement gab zu, daß General Pershing mit zweitausend Mann Truppen zu General Villa übergegangen ist. Die Bevölkerung in den Distrikten soll eine sehr amerikanisierende Haltung einnehmen. Man befürchtet Unruhen. Wirklichkeitsmäßig wird der Rest des mexikanischen Heeres nach der Grenze geschickt werden, um im Norden die Lage zu beherrschen. Dadurch können die Verbindungen des Generals Pershing gefährdet werden. Der Rest der regulären mexikanischen Armee besteht aus 6000 Mann, Artillerie nicht eingerechnet. Die ganze reguläre Armee Mexikos wird auf 15 000 Mann geschätzt. Die Expedition des Generals Pershing ist, wie man glaubt, nur 5000 Mann stark. Wenn nötig, werden von der amerikanischen Flotte Marinesoldaten gelandet werden und von Tampico aus eingreifen. Senator Sherman befürchtet, daß General Pershing daselbst das erste Blutbad wie Gordon in Kordub; er verlangte möglichst rasche Aufstellung von 20 000 Freiwilligen.

Br. Amsterdam, 24. März. (Holl. Drahtbericht. Holl. Bl.) Die Londoner „Times“ meldet aus Washington: Die amerikanischen Truppen des Generals Pershing dürften gegenwärtig über 100 Meilen jenseits der mexikanischen Grenze stehen. Villa soll 50 Meilen weiter im Innland stehen und südlich von San Carranza. Wie es heißt, rückte Villa bei seinem Witzzug Heheleien unter den Amerikanern an. In Washington zweifelt man immer mehr an der Schlagkraft der Truppen Carranzas und an ihrer Treue für Carranza selbst.

Villas Truppen mit japanischen Maschinen- gewehren ausgerüstet?

Br. Haag, 24. März. (Holl. Drahtbericht. Holl. Bl.) „Daily Express“ berichtet, daß die Truppen Villas über eine große Anzahl Maschinengewehre verfügen, die angeblich von Japan geliefert sein sollen.

Die Neutralen.

Die nordische Neutralität.

Englands schwerwiegender Druck.

W. T.-B. Stockholm, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der kopenhagener Mitarbeiter des „Kustfiske Skov“ hatte laut „Svenska Dagbladet“ eine Unterredung mit einem an der nordischen Ministerkonferenz beteiligten Minister. Dieser sagte: Wir wollen die Kriegsführenden daran erinnern, daß Skandinavien nicht drei verschiedene Monarchien, sondern eine Einheit von 12 Millionen Menschen repräsentiert, die man nicht übersehen kann. Die Beschlüsse der Konferenz sind nicht für die größere Allgemeinheit bestimmt. Etwas wird den Kriegsführenden mitgeteilt. Die Hauptfrage gilt natürlich der Blockade, die täglich fühlbarer wird. Großbritannien ist wirklich der Beherrscher des Meeres im guten und im bösen Sinne. Selten entgeht ein Schiff seinen spähenden Augen. Skandinavien steht sich selbst in einem eisernen Ring eingeschlossen. Es ist vom Handel mit Deutschland abgesperrt. England steht nicht ein Miß irgend einer Ware durch ohne die Garantie, daß die Ware auch in Skandinavien bleibt. Daß Skandinavien durch den Krieg reicher geworden sei, ist Einbildung. Einzelne wurden reicher, aber die Hauptmasse der Bevölkerung leidet unter dem Kriege. Es droht eine wirtschaftliche Krise. Skandinavien ist Skandinavien nicht so gesplittet wie der Balkan. Frühere Zwiste sind vergessen. Wir fühlen uns solidarisch.

Der neue Milliardenieg.

Geldwünsche der Berliner Handelskammer an Staatssekretär Helfferich und den Reichsbankpräsidenten.

W. T.-B. Berlin, 24. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Anlässlich des großen Erfolges der vierten Kriegsanleihe hat die Handelskammer Berlin an den Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers folgendes Telegramm gerichtet: Eurer Excellenz erlauben wir uns, anlässlich des so bedeutenden Erfolges der vierten Kriegsanleihe unsere ergeblichsten Glückwünsche auszusprechen. Es zeigt im hellsten Lichte das einmütige und feste Vertrauen zu unserer großen Sache, dem die Erfüllung nicht verweigert bleiben wird. — In den Reichsbankpräsidenten wurde von der Kammer folgendes Telegramm geschickt: Wie die orangegangenen, so hatte auch die 4. Kriegsanleihe ein Ergebnis, das Freund und Feind einen glänzenden Beweis von der unerschütterlichen Stärke der deutschen Wirtschaftskraft liefert.

Das deutsche Handelsabkommen mit Rumänien.

L. Berlin, 24. März. (Holl. Drahtbericht. Holl. Bl.) Die Nachricht aus Bukarest über eine eventuelle Abschließung unseres Handelsabkommens mit Rumänien wird uns hier als zutreffend bestätigt. Die jetzt freie Ausfuhr von Getreide und Futtermitteln, die nicht mehr nach dem früher behandelten System des „Zug um Zug“ geschieht, gestattet es uns, Rumäniens Wunsch nach der Lieferung neuer Lokomotiven zu erfüllen. Bei Kriegsausbruch konnten 60 von Rumänien in Deutschland bestellte Lokomotiven nicht geliefert werden. Jetzt sind diese Lokomotiven abgegangen oder stehen vor der Abfahrt. Kriegsmaterial ist jetzt auch nicht für die Durchfahrt vorgesehen.

Deutsches Reich.

* Das Eisenerz am weiß-schwarzen Bande für einen Reichstagsabgeordneten. Dem fortschrittlichen Abgeordneten, Geh. Sanitätsrat Dr. Mugdan, wurde das Eisenerz am weiß-schwarzen Bande als Anerkennung für seine Verdienste in der freiwilligen Krankenpflege verliehen.

* Tod eines preussischen Landtagsabgeordneten. Der konservative Landtagsabgeordnete für Königsberg 2, Amtsrat Schrewe aus Rietz bei Tappin, ist gestern nacht gestorben.

* Eisenbahnetat und Säuglingsfürsorge in Sachsen. Die Zweite Kammer bewilligte 14 Millionen Mark für Eisenbahnetat. — In der Ersten Kammer kündigte die Regierung eine vermehrte staatliche Säuglingsfürsorge an.

* Kriegsmobilitätspflege. Die Träger der Invalidenversicherung, Landesversicherungsanstalten und Sonderanstalten haben im Jahre 1914 für Zwecke der Kriegsmobilitätspflege im ganzen 78 377 664 M. aufgewendet. Für das Jahr 1915 beziffern sich diese Aufwendungen nach einer vorläufigen Übersicht auf 19 587 120 M., so daß sich, wie die „Neue polit. Korresp.“ mitteilt, für die beiden Jahre ein Gesamtbetrag von 97,4 Millionen Mark ergibt. An Ergänzungen an die Hinterbliebenen Gefallener wurden bisher 3 630 801 M. gewährt.

* Der Schleswig-Holsteinische Provinziallandtag hat 1 1/2 Millionen Mark zur Gewährung von Darlehen an bedürftige Kriegsteilnehmer zur Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufs nach der Rückkehr in die Heimat bewilligt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Adolf Glaser. Der Senior der nassauischen Schriftsteller ist dieser Tage mit Adolf Glaser, der im hohen Alter von 86 Jahren gestorben ist, aus dem Leben geschieden. Glaser wurde am 15. Dezember 1829 in Wiesbaden geboren. Nach philosophischen und geschichtlichen Studien an der Berliner Universität wandte er sich, der kaum zwanzigjährige, der Literatur zu, und zwar zunächst dem Drama. Sechs Werke, von denen einige den Weg auf die Bühne gefunden haben — „Roses in Argente“, ein dramatisches Gedicht, wurde in Wiesbaden aufgeführt — zeugen von einem bemerkenswerten dramatischen Talent. Seine Begabung wies ihn jedoch besonders auf das Gebiet des Romans und der Novelle hin, auf dem er recht tüchtig geleistet und eine große Fruchtbarkeit entwickelt hat. Zu seinen besten größeren Erzählungen gehören der 1857 erschienene zweibändige Zeitroman „Familie Schaller“, der kulturhistorische Roman „Schlitzwang“ (1879), in dem er das Schicksal eines jungen Sachsen in den Kämpfen gegen Karl den Großen behandelt, ferner der Roman aus der Wiedertäuferzeit „Corbula“, die Erzählungen „Eine Magd ohne Heiligschein“ und „Das Fräulein von Villacour“. Die gesammelten Schriften Glasers erschienen 1890 bis 1891 in zwölf Bänden. Auch als Übersetzer niederländischer Erzählungen hat Glaser Bedeutendes geleistet. Seit vielen Jahren hatte sich der früher viel und gern gelesene Schriftsteller von der Öffentlichkeit zurückgezogen; er lebte in

brag i. B. mo er auch gestorben ist. Als Redakteur der Westermannschen Monatshefte stand er viele Jahre lang und bis in sein Greisenalter im Vordergrund des literarischen Lebens der Gegenwart.

— Jubiläum. Am 16. d. M. waren es 25 Jahre, daß Herr Schreinermeister H. Schneider zum Obermeister der Wiesbadener Schreiner-Zunft ernannt worden ist, nachdem er vorher 7 Jahre das Amt des Schriftführers innehatte. Mit feierlicher Rede und großer Ausdauer hat Herr Schneider sein Ehrenamt geführt zum Nutzen der Zunft. Auch sonst ist er in der Handwerkerbewegung vielfach hervorgetreten, besonders als Vorsitzender der hiesigen Handwerkskammer und als Vorsitzender des Handwerkerverbands für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

— Kriegsbildzeichnungen. Der Hauptmann des Generalstabs H. Konn, Schwiegersohn von Professor Oskar Brüdner in Wiesbaden, wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse, und der Unteroffizier im Feldartillerie-Regiment 27 Heinrich Rinf aus Wiesbaden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

— Handelskammer. Am 29. März, vormittags 10¼ Uhr, findet im Handelskammergebäude in der Adelsheidstraße die 70. Vollversammlung der Handelskammer Wiesbaden statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Kriegsteuervorlage und die Lehrlingsausbildung in der Industrie.

— Krüppelfürsorge. Seit einigen Tagen wird in Wiesbaden und Viebrich für den „Verein für Krüppelfürsorge“ kollektiert. Um Irrtümer zu vermeiden, machen wir darauf aufmerksam, daß der Erlös dieser Kollekte ausschließlich dem in Frankfurt a. M. bestehenden „Verein Friedrichsheim“ zufließt. Die sich in Wiesbaden mit der Krüppelfürsorge befassende Anstalt führt seit dem 1. Januar 1916 den Namen „Verein Kinderheim, E. B.“, und hat mit der Frankfurter Anstalt nichts zu tun.

— Nichtgenehmigte Wohltätigkeitsveranstaltung. Die für den 4. April d. J. von privater Seite geplante Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Wiesbadener Kriegsinvaliden mußte leider abgelehnt werden, da die polizeiliche Genehmigung nicht erteilt worden ist. Die in beträchtlicher Höhe gezeichneten Einnahmen wurden bereits den Spendern zurückgegeben, und gehen infolgedessen bedauerlicherweise den Kriegern verloren.

— Meingärten. Vom Magistrat der Stadt Wiesbaden sind der Abteilung 6 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz gedruckte Anweisungen für die Anlage von Meingärten übergeben worden, die vormittags zwischen 10 und 1 Uhr im Hause Friedrichstraße 9 kostenlos an Interessenten zur Verteilung gelangen.

— Das Königl. Kunstseum in Wiesbaden und der Bezirksynodalausschuß zeichnen für die von ihnen verwalteten Zentralkassen zur 4. Kriegsanleihe 600 000 Mark.

— Kriegsanleihe und Schule. Die Schülerinnen des Lyzeums 2 zeichnen zur 4. Kriegsanleihe 28 825 M.

— Ein Brief aus japanischer Gefangenschaft. Einem am 1. Februar in Oita geschriebenen Brief des kriegsgefangenen Rant d. S. 1. Willi Bremser aus Wiesbaden entnehmen wir folgende Mitteilung: „Unser Leben in der Gefangenschaft ist immer noch dasselbe wie bei Beginn der Gefangenschaft, nämlich furchtbar langweilig! Ich wünschte, ich wäre wieder hier heraus und könnte an der Front kämpfen. Hier in Japan sind noch mehr Wiesbadener in Gefangenschaft, und zwar sind dies: Oberleutnant Franz Trendelburg in Kasujama, Leutnant d. M. Walter Hartmann in Karasshino, Leutnant J. See Thilo v. Seebach in Karasshino, S. Feuern, d. M. Gustav Hafe in Kurume, Ob.-Rat.-Art. d. M. Karl Stingshaus in Kurume, Gefr. d. E. Fred Steib in Kurume, Gefr. d. E. Karl Heidemann in Kasujama, J. L.-Gefr. Georg Singer in Karasshino, Pionier Heinrich Wagner in Nagoya, Pionier Karl Delp in Nagoya, und Pionier Wilhelm Wagner in Ojala. Wir sind hier stets auf dem laufenden und bekommen die neuesten japanischen, amerikanischen, englischen und deutschen Zeitungsbelegblätter.“

— Der Arbeitsurlaub von Landwirten. Alle diesjährigen Verurlaubungen erfolgen unter der ausdrücklichen Auflage, daß von den Urlaubern, so weit es möglich ist, auch in anderen Betrieben geholfen wird.

— Voricht bei der Bestandsaufnahme. Ein Landwirt aus Dohheim hatte bei der Getreide-Bestandsaufnahme am 18. August 1915 seine Vorräte um 2 Zentner zu gering angegeben. Trotzdem er seinerzeit im guten Glauben gehandelt und die Frucht nur geschätzt hatte, wurde er von dem Schöffengericht in eine Geldstrafe von 10 M. genommen. Es ist also angebracht, wenn man bei Bestandsaufnahmen seine Vorräte nicht schätzt, sondern wiegt. Auch bei der Revision wird nicht geschätzt, sondern gewogen.

— Baherere Feldbüchereien. Einem großen Bedürfnis des Feldheers entsprechend, hat die Abteilung 3 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz für die beiden Divisionen des 18. Armee-Korps 2 fahrbare Feldbüchereien angeschafft. Die Büchereien enthalten je 1000 Bände und sind in einem Wagen untergebracht. An der Front fahren diese Wagen von einer Ruhestellung zu der anderen und die Mannschaften können die Bücher zum Lesen entleihen. Die Wagen tragen die Aufschrift: „Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden, Abteilung 3, Biedestättigkeit für die Krieger im Feld.“

— Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Königl. Schauspiel. Für den am Sonntag stattfindenden Richard-Strauß-Abend gibt sich ein ungewöhnliches Interesse kund. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß telefonische Bestellungen nicht berücksichtigt werden können. General-Musikdirektor Dr. Richard Strauß wird am Sonntag in Wiesbaden eintreffen, um auch die Leitung der letzten Proben zu übernehmen.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* Odeon-Ballett-Lichtspiele. Ab Samstag gelangt u. a. das Eitendrama in drei Akten „Das große Schweigen“ zur Aufführung und außerdem das Beiprogramm und die neuesten Ereignisse von den Kriegsschauplätzen.

* Italia-Theater. Von heute bis Dienstag kommt „Schloß Tamara“, ein packendes Drama aus der vornehmen Gesellschaft, und ferner das Lustspiel „Die bösen Euben“ zur Aufführung.

* Monopol-Lichtspiele, Wilhelmstraße. Ein lustiges Programm steht ab heute bis Dienstag auf dem Spielplan. Zur Aufführung gelangen die Lustspiele „Die Heiratsjagd“ und „Kios tolle Streiche“. Ab Mittwoch wird ein neues phantastisches Drama mit Tilla Dornay in der Hauptrolle aufgeführt.

Aus dem Vereinsleben.

Dorberichte, Vereinsversammlungen.

* Der Zweigverein Wiesbaden des „Evangel. Bundes“ geht wieder einen seiner so sehr beliebten „Vaterländischen Abende“ zu veranstalten, und zwar am 9. April, abends 8 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8. Auch diesmal ist es gelungen, hervorragende Kräfte zur Mitwirkung zu gewinnen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung soll die Feiertage des bekannten Unterhaltungsprofessors D. Wengingdorf aus Bonn stehen: „Die Welt auf dem deutschen Boden“. Ferner haben ihre Mitwirkung zugesagt: Fräulein Willy Haas vom Königl. Hoftheater, Herr Carl-Gottlob Schildbach des hiesigen Kurorchesters und der Chor des Lyzeums 1, welcher unter Leitung des Herrn Organisten Fritz Joch.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 21. März. In der am 22. März unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Buschelt abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung waren 14 Mitglieder anwesend. Es wurde 1. von einer Verfügung des Herrn Vorsitzenden des Bezirksausschusses in Wiesbaden betreffend Entzignung von Grundstücken im Rabengrund, zustimmend Kenntnis genommen. Des weiteren folgte der Bericht der Finanzkommission über den Haushaltsplan für das Jahr 1916 durch den Vorsitzenden der Kommission Herrn Reutner Semler und wurde der Haushaltsvoranschlag in Einnahmen und Ausgaben auf 201 100 M. festgesetzt. Unter Ziffer 3 folgte die Beschlussfassung über den Steuerbescheid und dessen Verteilung im Rechnungsjahr 1916. Es sollen danach im laufenden Jahr zur Erhebung kommen: a) 120 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer, b) 1.63 pro Mille der Grund- und Gebäudesteuer nach dem gemeinen Wert, c) 180 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer und d) 100 Proz. Zuschlag zur Betriebssteuer. Ziffer 4 der Tagesordnung betraf die von der Gemeinde gezeichnete Kriegsanleihe und ist zu derselben der Schulfonds und ein angelegter Fonds zur Beschaffung einer Gemeindegemeinschaft verwandt worden. Aus den angeführten Steuerzuschlägen ist mit Freuden zu erfahren, daß sich die Steuerbedürfnisse in der der Volkshaus Wiesbaden nachfolgenden, aufstrebenden Rabengrundgemeinde vergleichsweise in äußerst mäßiger Weise auswirken und daß sich daher für die weitere Entwicklung dieses schönen Vorortes auch nach dem Kriege durch einen weiteren Zugang von Fremden die beste Zukunft voraussichtlich liegt. — Die Ergänzungswahl zur hiesigen Gemeindevertretung ergab in der 1. und 2. Klasse mit der für das in der 1. Klasse ausgeschiedene Mitglied Herrn Dr. Eyring erfolgten Ersatzwahl des Herrn Apothekers Dr. Karl Hopp die Wiederwahl der sämtlichen übrigen ausgeschiedenen Mitglieder. In der 3. Klasse wurde für den zum Gemeindevorstand gewählten Herrn Wöhrner Wilhelm Bogner Herr August E. gewählt. — Die am 13. März stattgehabte Holzverksteigerung, welche einen Erlös von ca. 7400 M. erzielte, wurde durch die Gemeindevertretung genehmigt. — Die Vorstellung der evangelischen Konfirmanten findet am 26. März statt; die Konfirmation erfolgt acht Tage später. — Die Zahl der aus der Schule zu entlassenden vierzehnjährigen Schüler beträgt in diesem Jahr 63, die der neu aufzunehmenden schulpflichtigen Kinder 75. Die Aufnahme der letzteren findet am 1. April, vormittags 10 Uhr, durch den Rektor in der Zeilschule statt. — Die diesjährigen Osterferien der Volksschulen beginnen am 15. April und endigen am 30. April. — Der Beitrag der Schulkinder zur Kriegsanleihe ergab das erfreuliche Resultat von 3676 M. — Einer eifrigen Sammelthätigkeit zum gleichen Zwecke befehligen sich auch einige hiesige Vereine. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Turngemeinde, welche ein Kapital von 2500 M. zeichnete. Überhaupt ist das Wirken dieses Vereins in seiner Kriegsfürsorge einer besonderen Anerkennung wert. Bei der Kassatischen Landesbank wurden sämtliche zum Militärdienst eingezogenen Mitglieder mit je 136 M. versichert, wofür ein Betrag von 544 M. verausgabt wurde. Für Verzeihen ins Feld wurden 250 M. verausgabt. 2500 Mitglieder sind leider bereits gefallen, zwei werden noch vermisst, zwölf sind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und einer ist im Besitz der höchsten Tapferkeitsmedaille.

— Dohheim, 23. März. Das genaue Endergebnis der vierten Kriegsanleihe ist für Dohheim noch günstiger, als der schon gemeldete Erfolg. Es wurden hier im ganzen fast nur von kleinen Sparern die Summe von 116 603 M. gezeichnet. — Seit Anfang dieser Woche sind eine Anzahl Kriegsgefangene, Franzosen, bei den hiesigen Landwirten beschäftigt; sie sind in der Turnhalle untergebracht. — Lokalbeobachter der Weinberge in dieser Gemarkung ist Heinrich Heinz v. von Schierstein und Mitglieder der Lokalinspektionskommission Wilhelm Böhm und Karl Wilhelm Krieger von hier. — Das „Rote Kreuz“ hat auch den hiesigen Schulen Wohlfahrtsgranaten überlassen, wofür Reglement durch die Schulkinder. Diese neue Art, Wohltätigkeit auszuüben, findet bei ihnen großen Anklang. Die granatierten Granaten werden später in den Schulen aufbewahrt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Einführung der Milchkarte.

ht. Frankfurt a. M., 23. März. Die Versorgung Frankfurts mit Milch wird nunmehr durch die Einführung der Milchkarte geregelt. Jedes Kind bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr erhält täglich einen Liter Milch. Ältere Kinder bekommen höchstens ½ Liter, wenn sie krank sind bis zu einem Liter Milch. Die Ausgabe der Karten erfolgt bereits am 25. März. Kranke erwachsene Personen erhalten eine größere Milchmenge nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses.

— Langenscheidt, 24. März. Die Ergebnisse der vierten Kriegsanleihe haben im Untermainkreise die der dritten um rund 300 000 M. überstiegen.

b. Diez, 23. März. In Göggenhausen verbrannte gestern mittags die 47 Jahre alte Witwe Heinrich Gannappel. Die Frau hatte Petroleum in Feuer gegeben, die Flamme schlug hervor und setzte ihr die Kleider in Brand. In ihrer Angst ließ sie die Frau auf die Straße, wodurch die Flamme nur noch mehr angefaßt wurde. Nach drei Stunden wurde sie von ihren qualvollen Schmerzen durch den Tod erlöst.

hs. Weiburg, 23. März. Bei den hiesigen Bankinstituten wurden für die vierte Kriegsanleihe insgesamt 2 074 100 M. gezeichnet gegen 2 629 500 M. bei der dritten, 1 065 500 M. bei der zweiten und 913 200 M. bei der ersten Kriegsanleihe.

Gerichtssaal.

wo. Unterhagene Volkschen. Die Wiesbadener Strafkammer verurteilte gestern einen jungen Menschen, der als Auszubildender bei der Post beschäftigt war und mehrere Postfächer unterschlagen hatte, die ihm zur Bestrafung übergeben worden waren, zu 5 Monaten Gefängnis. Die harte Strafe verdientigt sich, da die Sicherheit des Briefverkehrs, die gegenwärtig besonders gefährdet erscheint, unter allen Umständen gewahrt werden muß.

wo. Der Hof als Gärtner. Der Optiker Michael Gabriel hatte eine gut bezahlte Stellung in einem Wiesbadener Geschäft, dessen Inhaber im Felde steht. Sehr bald aber stellte sich heraus, daß man in ihm den Hof zum Gärtner gemacht hatte. Obwohl er verheiratet und Vater dreier Kinder war, trieb er sich die

halben Nächte in Wirtschaften herum und unterteilt Diebstählen mit „Kunstlerinnen“ der verschiedensten Art. Das Geld zu seiner kostspieligen Lebensweise beschaffte er sich durch Diebstähle an Gegenständen seiner Arbeitgeberin. Bei einer Hausdurchsuchung fand man nicht nur ein ganzes Nest gestohlener Gegenstände bei ihm, sondern man fand auch dahinter, daß er manchen recht wertvollen Geldbeutel usw. zu Spottpreisen teils verkauft, teils verpfändet und den Erlös in seine Tasche gesteckt hatte. Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Sport und Luftfahrt.

§§ Mittel-Taunus-Gau. Nach der diesjährigen Bestandserhebung der Deutschen Turnerschaft zählt der Mittel-Taunus-Gau in 40 Orten 45 Vereine. Die Gesamtzahl aller über 14 Jahre alten männlicher Vereinsangehörigen beläuft sich auf 2610; hiervon sind 2239 Erwachsene, 17 Jahre alt und darüber und 371 Jugendturner unter 17 Jahren. Die Zahl der Jugendlichen im Alter von 17 bis 20 Jahren beträgt 257. Zum Vereinsdienst sind 1556 Turner eingezogen. Die Zahl der turnenden Frauen und Mädchen ist durch die Kriegswirren auf 27 gesunken. Nur in 11 Vereinen konnte der Turnbetrieb fortgesetzt werden.

Neues aus aller Welt.

Selbstmord einer ungetreuen Buchhalterin. Berlin, 24. März. Das „N. Z.“ meldet aus Nürnberg: Eine 33jährige unverheiratete Buchhalterin in Nürnberg, die einen Monatsgehalt von 175 M. bezog, unterschlug ihrem Chef, einem Fabrikbesitzer, im Laufe von 14 Monaten Geldbeträge in Gesamthöhe von ca. 20 000 M. Das Geld verwendete sie zur Anschaffung kostbarer Kleider und Schmuckstücke. Aus Furcht vor der Verhaftung hat sich die Buchhalterin das Leben genommen.

Handelsteil.

Deutschlands wirtschaftliche Zukunft.

Die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt: Die praktischen Wirkungen des gewaltigen Krieges auf unser wirtschaftliches Leben weisen mit voller Sicherheit darauf hin, daß sich unsere Feinde mit ihrem Handelskriege gegen Deutschland gründlich täuschen werden. Wir wollen hier nicht anknüpfen an die Tatsache, daß England wenig oder gar nichts für die technische Fortbildung seiner industriellen Arbeiterschaft getan hat, und daß infolge dessen deren Leistungsfähigkeit erheblich zurücksteht gegen die Tüchtigkeit unserer Arbeiter, wir möchten vielmehr darauf hinweisen, daß der Krieg unser Wirtschaftsleben entlastet hat von gewissen minderwertigen Leistungen in der industriellen Erzeugung, denn manche Massen-Schleuderartikel sind verschwunden und im großen und ganzen hat das gute Erzeugnis zweifellos an Macht gewonnen. Der Verbraucher prüft schärfer als sonst das Verhältnis zwischen Preis und Ware und das Auge ist sicherer geworden in der Unterscheidung von guter und minderwertiger Leistung. Wir leben in einer Zeit der Intensität vielseitiger Vervollkommnung in unserem Erzeugniswesen und dadurch schafft sich ganz von selbst eine feste und dem wirtschaftlichen Wettbewerb der feindlichen Länder gegenüber überlegene Basis für unsere wirtschaftliche Zukunft.

Die Qualitätsarbeit in der Fertigfabrikindustrie und nicht weniger im Handwerk erwirkt sich während des Krieges stärkere Absatzgebiete und bereinigt die Produktion von Schlacken, die bisher sowohl auf der wirtschaftlichen wie nach der sozialen Seite kein Gewinnposten in unserem Organismus waren. Mit der Verarbeitung von Schleuderartikeln beschäftigt gewesene, vielfach schlecht gelohnte Arbeiter sind bei dem Bedarf an Arbeitskräften hinübergewechselt in die Qualitätsarbeit leistenden Betriebe und haben nach ihrer Anlernung ihren Leistungswert wesentlich gesteigert. Das „Unlernen“ in dieser Richtung bedeutet zweifellos für den einzelnen wie für die Gesamtheit einen wirtschaftlichen und sozialen Gewinn. Im Handwerk vollzieht sich der Entwicklungsprozeß etwas anders und langsamer, aber auch hier durchdringt der Ruf nach Qualitätsarbeit die Reihen, kräftig unterstützt durch die Anforderungen der Heeresverwaltung bei der Ausführung von Kriegsaufträgen. Das Handwerk sieht heute endlich das langgestrebte Ziel näher gerückt, daß die solide Arbeit in der Wertschätzung steigt. Im Hinblick auf diesen erfreulichen Ausblick muß der umfassende Vorarbeit gedacht werden, die aus der Organisation des Handwerks durch die ersprießliche Tätigkeit der Handwerkskammern erwachsen ist.

Auf der Leipziger Ostermesse werden von den Ausländern bessere Erzeugnisse zu guten Preisen bevorzugt; das ist ein bedeutender Fortschritt. Hat sich erst einmal die Kaufkraft, der Geschmack und der Geldbeutel auf bessere Erzeugnisse eingestellt, dann bleiben mindere Qualitäten ohne weiteres im Wettbewerb zurück. Die Annahme, daß nach dem Kriege sich die Dinge schnell wandeln könnten, ist hinfällig. Noch lange Zeit über den Krieg hinaus werden die Rohstoffe einen Preis behalten, der jede Verschönerung oder geringwertige Verwendung unmöglich macht. Es wird sich also aus dieser Sachlage eine Konsolidierung unserer Produktion in der Zeit nach dem Kriege ergeben, die im Zusammenhange mit der fortschreitenden technischen Fortbildung jedem Widerstande von außen her gewachsen sein wird. Der Deutsche ist kein Illusionist, sondern vorwiegend Praktiker, der sich mit beispieldloser Elastizität auf die wachsenden und wechselnden Bedürfnisse einzustellen vermag. Die Entente kann sich auf dem Papier noch so stark für den Handelskrieg gegen Deutschland machen, das ist ganz gleichgültig, erfolgreich wird hier, wie auf den Kriegsschauplätzen nur der Leistungsfähigere, der Überlegene sein. Wir fürchten unsere wirtschaftliche Zukunft einfach deshalb nicht, weil wir sie in der Hand haben!

Berliner Börse.

§ Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht) Durch das glänzende Zeichnungsergebnis auf die vierte Kriegsanleihe, wodurch die Erwartung weit übertroffen wurde, hat die ohnehin feste Grundstimmung der Börse erneut Verstärkung erfahren. Das Hauptinteresse war wie gestern wieder dem Montanmarkt zugewandt, wo die führenden rheinisch-westfälischen und ober-schlesischen Werte bei beträchtlichen Umsätzen weitere Kursbesserungen erzielten. Außerdem wurden Erdöl, Dynamit und einige Spezialwerte des Industriemarktes lebhafter gehandelt und zum Teil kräftig in die Höhe gesetzt. Rüstungswerte stiller. Der Rentenmarkt blieb still und gut behauptet.

Banken und Geldmarkt.

* Die Bank von England schlägt vor, am 5. April aus dem 605 170 Lstr. sich belaufenden Gewinne des mit dem 29. Februar abgelaufenen Halbjahres eine steuerfreie Dividende zu verteilen, wonach ein Rest von 3 005 277 Lstr. verbleibt.

= Für das 2. Vierteljahr 1916 =

„Wiesbadener Tagblatt“

zu beziehen durch
den Verlag „Tagblatt-Gau“ Langgasse 21,
die Zweigstelle Blomharder 19,
die Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
sowie durch sämtliche deutsche Reichspostanstalten.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Brandstundige Verkäuferin
und Lehrkräfte gesucht. Vorstellung
8-8 Uhr. Kunstgewerbehaus Carl
Koch, G. m. b. H.
Lehrmädchen mit guter Schulbildung
gegen sofortige Vergütung gesucht.
Vorstellung 1-2 Uhr. Papierhaus
E. Blach, Weberstraße 15.

Gewerbliches Personal.

Selbständige Schneiderin
dauernd gef. Poststraße 13, Gth. 2.
Leinen-Quararbeiterin
gef. Rheinstraße 34, Gth. 2. r.

Quararbeiterinnen
für Leinen u. Rode sofort gef.
H. Klein, Geisbergstraße 30.

Tätige Quararbeiterinnen
für sofort gef. Damenkonfektion
Weh. Adolfsstraße 12, 1.

Jüngere Quararbeiterin
sofort gef. Poststraße 10.

Lehrmädchen gefucht.
Damenkonfektion Friedrichstr. 38, 8 r

Perfekte Näherin
für einzelne Tage gefucht Schützen-
straße 18.

Näherinmädchen
gefucht Poststraße 3, Laden.

Für sofort gefucht jung. Mädchen
für Laden u. Haushaltung Post-
straße 2, Part.

Besseres selbständ. Alleinmädchen,
welches autarkisch leben kann, für
besseren Geschäftshaus gefucht
Albrechtstraße 22, 1 r.

Pensionierter Subaltern-Beamter
sucht zur Führung seines H. Haus-
haltes ein Fräulein oder Witwe in
den 40er Jahren ohne Kinder. Beirat
nicht ausgeschlossen. Gehaltsanpr. u.
Angabe der Familien- u. Vermögens-
verhältnisse unter E. 666 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Tätiges Mädchen,
welches alle Hausarbeit versteht, ge-
sucht am Ausfluchtsturm 3.

Gut empf. saub. Küchenmädchen,
das auch im Kochen Bescheid weiß,
für größeren Haushalt gefucht Kirch-
gasse 51, 1. Etod.

Mädchen für Haushalt u. Küche
gefucht Rheingauer Straße 2, Part. 1.

Anst. jung. fleißiges Mädchen,
am liebsten v. Lande in Geschäftshaus
f. 1. April gef. Voraufr. Donnerstag
u. Samstag v. 9-12. Reichstr. 26, 1.

Mädchen vom Lande zum 1. April
gef. Rieterring 8, bei Steinemann.

Ein. jung. Mädchen vom Lande
gefucht Koonstraße 9, Part.

Tätiges Alleinmädchen
für kleine Familie zum 1. gefucht.
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Reines reinl. Mädchen für Küche
u. Haus gefucht Geisbergstraße 24.

Tätiges Alleinmädchen,
perf. im Kochen, nach Erhalt gefucht.
Rah. bei Schönfeld, Marktstraße 26.

Ein Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort ge-
sucht Wallmühlstraße 81.

Tätiges Mädchen
gefucht Seidenstraße 22, Part.

Ord. saub. Mädchen f. alle Hausarb.
gefucht Rorichstraße 48, 1.

Mädchen
gefucht Poststraße 1, Part. links.

Sauberes anständiges Mädchen
tagüber gefucht Friedrichstr. 38, 2 L.

Junges Mädchen 3-4 Std. vorm.
gefucht Schwalbacher Straße 57, 2 r.

Gartenarbeit Frauen gefucht.
Gärtnerei Dr. Hoffmann, Weststraße.

Wäschefrau sofort gefucht.
Neumühlerei Vieh, Veramstraße 17.

Unabh. Stundenfrau
3 Std. vorm. u. 1 Tag wöchentlich
gefucht. Marktstraße 26, 2.

Saubere fleißige Monatsfrau,
die schon in best. Häusern war, gef.
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Reinl. Monatsmädchen
sofort gefucht für nachm. Wiesbadener
Straße 75a, P., Sonnenberg.

Tätige anständige Monatsfrau
gefucht Ruhbaumstraße 3.

Sauberes Laufmädchen
gefucht. Kugelschäft A. Stumpf,
Langgasse 47.

Laufmädchen gefucht.
H. Mertel, Schützenhofstraße 2.

Junges ordentl. Laufmädchen
gefucht. Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Laufmädchen, 14-15 J., zum 1. 4.
gefucht. Strauß, Luisenstr. 14, Gth. 4.

Laufmädchen
für mein Geschäft sofort gefucht.
H. Bacharach, Webergasse 2.

Laufmädchen gefucht
Kirchstraße 29, 2. Etage.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Behring mit hoh. Schulbildung
(Einkaufs-Beauftragter) sucht bei vorzueh-
licher Ausübung unter günstigen Be-
ding. die Buchhandlung Koertzen-
boeuser, Wilhelmstraße 6.

Sauberes tücht. Mädchen, welches
einfach bürgerl. Leben f. n. Hausarb.
versteht, w. gefucht (für während des
Krieges, arch. Haushalt). Weid-
straße 62, 1. Voraufr. am 11 u. 4.
Ein tüchtiges gew.

1. Hausmädchen
mit langjähr. Zeugn. für bad. gef.
Pensionat Wolff, Kapellenstraße 81.

Beff. Hausmädchen
oder Kindermädchen, welches gut
nähen und bügeln kann, für nach-
auswärts gefucht Schenken-
straße 3, Part. links.

Sauberes zuverlässiges
Alleinmädchen
mit gut. Zeugn. zu 2 Damen g. 1. 4.
gef. Su. meib. vorm. bis 11 u. nachm.
2-4 od. abds. Kaff.-Str. Ring 14, 2 r.

Baderin, auch z. Kleiderbügeln,
sucht Brunnentor, Spiegelgasse.

Laufmädchen
sofort gefucht bei Stillger, Was u.
Vorzellan, Söfnergasse 16.

Sauberes Laufmädchen
sofort gefucht.
Wirth-Büchner, Webergasse 3.

2 Schenkammen
für sofort gefucht. Näheres im
Stadt. Krankenhaus, Wiesbaden
F 263

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Buchhalter,
durchaus perfekt, für halbe und ganze
Tage gefucht. Offerten mit Zeugniss-
abschriften unter E. 674 an den
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Maschinist
(evtl. Kriegsbeschädigter) (sof. gefucht).

Kronen-Brauerei.

Gewerbliches Personal.

2 ja. Schneider f. Damenschneiderei
sofort gef. P. Alt, Am Rönnetor 7.

Gärtner oder Gartenarbeiter
gefucht. H. Nieme, Weststraße.

Schreinerlehrling
gefucht Poststraße 9.

Für meine Gärtnerei,
Topfpflanzen, Samenucht, Freiland-
kulturen, hauptsächlich. Versand, suche
einen Lehrling. Ferdinand Fischer,
Aufamm, verlag. Barthmen.

Geliebter Einleger od. Einlegerin gef.
H. Schwab, Buchdr., Geisbergstr. 7.

Tücht. anständiger Radfahrer gef.
Blumenhaus G. Jung, Burgstraße.

Praver Junge, (Schulfrei),
für leichte Arbeit sofort gefucht
Stiftstraße 81, Portier.

Zuverlässiger Aufscher
gefucht Doppeimer Straße 18.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

19jähr. fleiß. christl. Mädchen
sucht Stelle als Beihilfe bei einem
Arzt oder auch als Verkäuferin, auf
1. April oder später; auch Beihilfe
im Haushalt zugesichert. Gefällige
Offerten unter W. 121 an den
Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Frau,
perfekt im Nähen, sowie Ausbessern
feiner Wäsche, sucht Beschäftigung;
übernimmt auch Heimarbeit. Briefe
unter B. 674 an den Tagbl.-Verlag.

16jähr. besseres Mädchen
wünscht sich gründlich im Haushalt
sowie im Kochen auszubilden. Off.
unter B. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht zum
15. April Stelle im Haushalt, wo es
noch das Kochen erlernen werden
kann. Rönnecke 12, Part. 1.

Besseres Mädchen sucht Stelle
als Allein- oder Hausmädchen zum
1. April. Mädchen, 23 J. alt, sucht
Stelle in bürgerl. Hause, möglichst
als Zweitmädchen, für 1. April.
Niedrich, Kaiserstraße 26, 3.

Besseres Alleinmädchen,
in allen häuslichen Arbeiten aus-
erfahren, sucht Stellung für bald
oder zum 1. April in ruhigem
Haushalt; auf Lohn wird nicht
gelesen, besonders gute Behand-
lung. E. M., bei Karlshof, Dell-
mundstraße 8.

Mädchen mit langjähr. Zeugn.
w. nähen, bügeln u. servieren kann,
sucht Stelle, am liebsten in e. Pension.
Off. u. E. 121 Tagbl.-Zweigsstelle.

Ordnentl. Mädchen
sucht Stellung zu älterem Ehepaar
oder Kind. Gute Zeugn. vorhanden.
Rah. Weidrich (Rhein), Feldstraße 18.

Junges Mädchen
sucht tagüber Beschäftigung zu leid.
Dame oder zu Kindern. Angebote
unter W. 673 an den Tagbl.-Verlag.

Gut empfohlene Monatsfrau
sucht zum 1. April tagüber Beschäft.
Näheres Bachmachestraße 7, 1. born.

Junge Kriegerfrau f. Monatsstelle,
3-4 Std. od. auch Büro zu puzen.
Rettelsbedstraße 22, Mittelbau 1 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Für 13½jähr. Jungen nachm. Besch.
gefucht Rettelsbedstraße 22, Bdh. 2 r.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Großes Detail-Geschäft
sucht
gewandte junge
Dame

für Empfang u. Kasse und
leichte Büroarbeiten mit aus-
gezeichneten, guter Handschrift und
Kenntnis der Buchführung. Nur Dame mit
mehrjähriger Praxis und welche
möglichst schon im Detailgeschäft
tätig war, wird berücksichtigt.

Offerten schriftlich mit Gehalts-
angabe unter W. 674 Tagblatt-
Verlag.

Gesucht für Stadt. Betrieb durchaus
sichere perfekte

Buchhalterin

oder Buchhalter und einen Herrn od.
Dame, mit Lohn- und Krankenkassen-
wesen durchaus vertraut. Schriftl.
Bewerbungen an Stellennachweis für
Leum. Angestellte im Arbeitsamt
Wiesbaden.

Lehrmädchen

mit gutem Schulzeugnis gefucht bei
M. Stillger, Söfnergasse 16.

Junges Mädchen

mit mindestens Mittelschulbildung
findet Lehrstelle. Buchhandlung
Heinrich Staudt, Bahnhofstraße 6.

Gewerbliches Personal.

Tätige Damenarbeiterinnen
sofort gefucht.
Wiegand, Taunusstraße 13.

Städt. Leinenarbeiterinnen
sucht für sofort

R. Sirath, Friedrichstraße 37.

Leinen- u. Rodarbeiterin
sof. gef. Ritschstraße 33, 1 rechts.

Rod- und Blusen-
Menderinnen
gefucht.

S. Blumenthal & Co.

Lehrmädchen
für Damenschneiderei aus guter
Familie gefucht.

Wirth-Büchner, Webergasse 3.

Lehrmädchen
aus guter Familie gef. M. Kottel,
Damenschneid., Am R.-Friedr.-Bd. 6.

Tüchtiges Büfettfrl.,
welches auch im Bier einschenken be-
wandert ist, sofort gefucht

Kaffee Berliner Hof.

Selbständige perfekte Köchin
für größeres Restaurant gefucht.
Off. u. E. 121 an die Tagbl.-Anst.

Tüchtige Beiföchin
u. gewandte Saal Köcher
gefucht. Voraufrufen von 10½ Uhr
an, Hotel Wilhelm.

Suche zum 1. April tüchtiges
Küchenmädchen

f. Soldaten-Gesellschaft. Raststätten.
Baronin von Linder, Reuberg 1.

Einfaches, tüchtiges Fräulein
zu 8 Knaben, 4, 7 u. 10 Jahre, ge-
sucht. Zeugnisabschriften u. Photo-
graphie erwünscht an

F 10

Hotel Goebel.

Mainz. Konbitorienwarenfabrik.

Kindersfräulein

für 2 Knaben im Alter von 2 u. 5 J.,
das auch in der Krankenpflege bew.
ist, gegen gute Bezahlung auf sofort
od. später nach Mainz gefucht. Aus-
führliche Off. mit Referenzen u.
Zeugnisabschriften unter A. 195 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Sauberes tücht. Mädchen, welches
einfach bürgerl. Leben f. n. Hausarb.
versteht, w. gefucht (für während des
Krieges, arch. Haushalt). Weid-
straße 62, 1. Voraufr. am 11 u. 4.
Ein tüchtiges gew.

1. Hausmädchen
mit langjähr. Zeugn. für bad. gef.
Pensionat Wolff, Kapellenstraße 81.

Beff. Hausmädchen
oder Kindermädchen, welches gut
nähen und bügeln kann, für nach-
auswärts gefucht Schenken-
straße 3, Part. links.

Sauberes zuverlässiges
Alleinmädchen
mit gut. Zeugn. zu 2 Damen g. 1. 4.
gef. Su. meib. vorm. bis 11 u. nachm.
2-4 od. abds. Kaff.-Str. Ring 14, 2 r.

Baderin, auch z. Kleiderbügeln,
sucht Brunnentor, Spiegelgasse.

Laufmädchen
sofort gefucht bei Stillger, Was u.
Vorzellan, Söfnergasse 16.

Sauberes Laufmädchen
sofort gefucht.
Wirth-Büchner, Webergasse 3.

2 Schenkammen
für sofort gefucht. Näheres im
Stadt. Krankenhaus, Wiesbaden
F 263

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Buchhalter,
durchaus perfekt, für halbe und ganze
Tage gefucht. Offerten mit Zeugniss-
abschriften unter E. 674 an den
Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Maschinist
(evtl. Kriegsbeschädigter) (sof. gefucht).

Kronen-Brauerei.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin,
welche wegen Verbeirung ihren
langjährig. Posten aufgeben, sucht
Stell. als solche oder Sekretärin w.
des Krieges. Angebote unter A. 187
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Maschinist
(evtl. Kriegsbeschädigter) (sof. gefucht).

Kronen-Brauerei.

Stellen-Angebote



Tran muß das Schuhfett enthalten, sonst verhindert es nicht das Eindringen des Wassers in das Schuhzeug.
Schuhfett Tranolin
und **Universal-Tran-Pederfett**
sind prompt lieferbar. — Ebenso Del-Wach-Schuhputz
Nigrin. (Keine abfärbende Wassercreme.)
Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göttingen (Häutbg.)

F 91

Echt silberne Handtaschen

800 gestempelt, alle gelötet, prima Qualitäten, grosse Auswahl, Umstände halber ganz bedeutend unter Preis.
Vorerst nur bis Sonntag! zu bes. Adelheidstrasse 75, Part. links, Westenberger.

Zum Umzug.

Wir empfehlen in reicher Auswahl:

Deutsche Teppiche — Läuferstoffe — Bett- und Sofa-Vorlagen — Felle
Orient-Teppiche — Verbindungstücke — Brücken — Kelims
Gardinen — Stores — Bettdecken — Gardinentülle in modernen Mustern
Tischdecken — Diwandecken — Möbelstoffe — bedruckte Cretonne — Kissen
Fenster-Dekorationen in Tüll, Alpaca, Leinen, Gobelins und Persergeschmack

Teppich-Stopferei
Teppich-Wäscherei
—
Mässige Preise.
—
Tadellose
Ausführung.

Ludwig Ganz G. m. b. H.
Teppich-Haus

Wiesbaden :: Kirchgasse 43
Telephon 6410.

353

Preise für Lebensmittel.

Leberwurst	Pfund 1.40
Mettwurst, hart	Pfund 3.00
Plochwurst	Pfund 3.50
Delikates-Krautfleisch	1/4 Pfund 50
Sülze	Pfund 2.20
Erbswurst	Stück 88
Gerstenflocken	Paket 70
Grünkernflocken	Paket 40
Reismehl	Paket 38
Reis mit Karotten oder Gemüse	Paket 40
Macaroni	52, 50
Suppentelg	Pfund 50

Deutsches Mittagessen:

Erbsensuppe mit Kraftextrakt	Pfund 90
Weisskohluppe	Pfund 1.05
Griess und Sago mit Kraftextrakt	Pfund 98
Bohnenmehl mit Kraftextrakt	Pfund 90

ff. gemahl. Bohnenkaffee mit Frucht-Kaffee-zusatz	Pfund 1.70
Milch-Kakaopulver	Pfund 2.65
Kornfrank	Paket 43
Trocken-Vollmilch, Ersatz für frische Vollmilch	Paket 24
Pflaumen, getrocknet	Pfund 98
Mischobst	Pfund 1.20, 1.00
10 Puddingpulver	.95
10 Vanille-Saucen-Pulver	.95
12 Backpulver oder Vanille-Zucker	.95
Eiweissbrüh-Kraftwürfel	Dosen à 100 Stück 2.40 50 Stück 1.25 10 Stück 28

Julius Bormass G. m. b. H.
K 9.

Von jetzt ab sind meine Geschäftsräume wieder
den **ganzen Tag** geöffnet.
328
Buchhandlung Heinrich Stadt,
Bahnhofstrasse 6 :: Fernruf 1073.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Samstag, den 25. März.

87. Vorstellung.

Dienst- u. Freitagsplätze sind aufgehoben.
3. Volks-Abend.

Der Philosoph von Sans-Souci.

Ein Zeitbild in 4 Akten von Helene Gräfin zu Leiningen und Walter Schmidhäuser.

1. und 4. Akt:

Marquis von Pompadour Hr. Eichelsheim
Fürst von Kanitz Herr Ehrens
Prinz Conti Herr Jollin
Abbe Bernis Herr Lehmann
Graf Noailles Herr Schneeweiss
Marquis de Lavannes Hr. Herrmann
Benboche Herr Albert
Voltaire Herr Andriano

2. und 3. Akt:

Friedrich II., König von Preussen,
41 Jahre alt Herr Schwab
Voltaire Herr Andriano
Marquis d'Argens Herr Rehsopf
Graf Algarotti Herr Regal
Baron von Bülau Herr Rober
Baron Cocceji Herr Robius
Graf Noailles Herr Schneeweiss
Benboche Herr Albert
Charlotte von Rebern Hr. Gauby
Signora Barbarina, Prima
Ballerina Frau Doppelbauer
Gisel, Geheimere Kabinett-
rät Herr Döring
Graf von Bobenitz, Herr Masched
Kabinettsminister Herr Masched
Feldmarschall Graf
Schwerin Herr Pracht
General von Winterfeld Hr. Preuss
von Fürst, Großkaplan Herr Jacoby
Ein Kammerhufar Herr Spies
Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause
Anfang 6 Uhr. Ende etwa 8 1/2 Uhr.

Preise der Plätze.

Fremdenloge im 1. Rang 8 Mk.;
Rittelloge im 1. Rang 2.50 Mk.;
Seitenloge im 1. Rang 2.25 Mk.;
1. Rangloge 2 Mk.; Orchesterfessel
2 Mk.; Parterre 1.50 Mk.; Parterre
75 Pf.; 2. Rangloge (1. Reihe)
1.50 Mk.; 2. Rangloge (2. Reihe u.
3., 4. u. 5. Reihe, Mitte) 75 Pf.;
2. Rangloge (3. bis 5. Reihe, Seite)
50 Pf.; 3. Rangloge (1. Reihe und
2. Reihe, Mitte) 50 Pf.; 3. Rang-
loge (2. Reihe, Seite, und 3. u.
4. Reihe) 35 Pf.; Amphitheater 25 Pf.

Residenz-Theater.

Samstag, den 25. März.

Duettarten u. Fünftelarten gültig.

Der Fursche des Herrn Oberst.

Puffspiel in 3 Aufzügen von Forbes-
Rilo und Harry Bohmann.

Personen:

von Berg, Oberst und Komman-
deur des Inf.-Reg. „Prinz
Ferdinand“ Heinrich Kamm
Gertrud, seine Gattin Theodora Post
Ellinor, beider Tochter Käthe Hausa
Geheimer Rat von Krause
Ministerial-Direktor Hans Pfeifer
Ranni, seine Tochter Elsa Eder
Tante Brigitte, verw. Frau Major
von Stellen Marg. Läder-Freiwald
Fritz Lambert, Hufaren-
Leutnant Gustav Schend
Carl Wilhelm Krause III.
Rusketier Rudolf Bartol
Sergeant Kimmel Oskar Bugge
Helbig, Vorsteher des benachbarten
Postamtes in Labin Albert Jhle
Lisbeth, Zimmermädchen beim
Oberst Luise Delesea
Nach dem 1. u. 2. Akte grössere Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Bergnügungs-Ballett

Dohheimer Strasse 19 :: Fernruf 810.

Nur noch einige Tage!

!! Deutschlands bester
Verwandlungskünstler!!

Edlami

in seinem großartigen Bioskop.

Außerdem das

Kleien-Weltstadt-Programm.

12 Nummern 12.

Anfang punkt 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen: 3 1/2 u. 8 Uhr.

Die Direktion.

Bereins-Nachrichten

Wiesbadener Verein für Sommer-
pflege armer Kinder, E. B. Sprech-
stunden: Dienstags u. Samstags
von 6—7 Uhr im Kavalierrhaus des
Schlosses, 2. Stod, Zimmer 30.



Thalia-Theater

Modernes und grösstes
Lichtspielhaus.

Kirchgasse 72. — Tel. 6187.

— Vom 25. bis 28. März —
ein hochkünstlerisches
Programm!

Erstaufführung:

Schloss Tamare

Drama aus der vornehmen
Gesellschaft in 3 Akten, nach
einer wahren Begebenheit für
den Film bearbeitet. In den
Hauptrollen:

LOTTE NEUMANN
und Camilla Gerzhofer vom
K. K. Hofburgtheater-Wien.

Die bösen Buben

Lustspiel in 3 Akten
mit Ernst Matray und Else
Eckersberg vom Deutschen
Theater-Berlin.

Arosa (herrl. Naturaufnahme)

Gretchen's Puppe (Humor)

Neueste Kriegsbilder!



Kinephon- Theater

:: Taunusstrasse 1. ::

Vornehme Lichtspiele.

Erst-Alleinaufführung!



In der gewaltigen Film-
Tragödie

Die Seele einer Frau.

Prunkvolle Ausstattung!

Glänzende Darstellung!

Hervorragende :: ::

Photographie!

Ferner:

Die praktische Spreewälderin.

Ein Filmschwank, wie er
feinsinnig und komisch
noch nicht gezeigt wurde.

Die neuesten

Kriegsberichte.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 25. März.

Vormittags 11 Uhr: Konzert
der Kapelle P. Freudenberg in der
Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurochester.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Monopol- Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

Vom 25. bis 28. März einschl.:

Lustiges Programm!

Erstaufführung!
des jüdischen Jargon-Lust-
spiels (3 Akte):

Die Heiratsjagd

Dieser Lustspiel-Schlager
im Style von „Meyers“
von Friedmann-Friedrich
ist der komischste, bis heute
erschienene Schwank, und
entfesselt überall wahre
Lachstürme durch lustigste
Handlung und urwüchsigen
Witz, sowie durch die Dar-
stellung erster Berliner
Komiker, u. a.:

Morgenstern,
„Schadchen“ . . . Guido Herzfeld
Leop. Labaschin,
Herrenkleider en gros . . . Julius Haller

Rita's tolle Streiche.

Lustspiel in 3 Akt. mit:

Rita Clermont.

Außerd. vorzügl. Beiprogr.

Ab Mittwoch:

Ein neuer

Tilla Durieux-Film!